

«Edmond!»

200 Joer Dicks

Fest- & Bienfaisance-Concerten

24.10.23

Mardi / Dienstag / Tuesday

19:30

Grand Auditorium

EQE SUV

POUR UN NIVEAU INÉDIT DU LUXE MODERNE.

Le nouvel EQE SUV 100 % électrique conjugue design sophistiqué et fonctionnalités pratiques. Au cœur de l'habitacle luxueux, le système multimédia intuitif MBUX et son impressionnant Hyperscreen* se distinguent d'emblée. Avec jusqu'à 591 km d'autonomie**, l'EQE SUV peut être rechargé à 80 % en 32 minutes. Découvrez aujourd'hui l'électromobilité de demain.



17,7 - 25,6 kWh/100 KM • 0 G/KM CO₂ (WLTP).

*Option. **Plus d'info sur [mercedes-benz.lu](https://www.mercedes-benz.lu)

«Edmond!»

200 Joer Dicks

Luxembourg Philharmonic

Sträichquartett vun de Lëtzebuerger Philharmoniker

Ivan Boumans direction, arrangements

Georges Sadeler arrangements

Serge Tonnar vocals

Georges Urwald piano, vocals, arrangements

Œuvres de de la Fontaine, Tonnar, Urwald

90' sans pause

((r)) résonances 18:45 Espace Découverte

Artist talk: den Ivan Boumans, de Serge Tonnar an de Georges Urwald
am Gespréich mam Tiffany Saska (LU)

Ce concert est enregistré par radio 100,7 où il sera retransmis
ultérieurement ainsi que sur RTL.



cacophonnic

Is when sparkling water, crackers or candy wrappers become the new accompaniment to that iconic violin solo...

Don't miss out on the actual melody. Keep the snacks to the intermission or the return journey.

DE **Possen und Polkas**

Über das künstlerische Schaffen des Edmond de la Fontaine alias «Dicks»

Christoph Gaiser

Wer in der Luxemburger Oberstadt über die Place d'Armes spaziert, kann das Denkmal auf der westlichen Seite, neben dem Rechnungshof, schwerlich übersehen. Im Jahre 1903 errichtet, ist es dem Andenken an Lucien-Irvin-Edmond de la Fontaine (1823–1891) und Michel Lentz (1820–1894) gewidmet. Gewürdigt werden sollte mit dem Denkmal die Rolle, die die beiden Männer für die Herausbildung der Luxemburger Nationalliteratur spielten. Lentz und de la Fontaine, dessen Spitzname «Dicks» zum Pseudonym wurde, waren beide fast gleich alt. Sie kannten sich und arbeiteten auch zusammen. Dichter, Sprachforscher, Volkskundler und Theaterschaffende waren die beiden jedoch nur im Nebenberuf. Lentz war Beamter beim Luxemburger Rechnungshof; der studierte Jurist de la Fontaine war unter anderem als Richter, Fabrikant und Bürgermeister tätig. Lentz dichtete zwar schon als Siebzehnjähriger, veröffentlichte seine Werke aber erst in seiner zweiten Lebenshälfte, ab den 1870er Jahren. Dicks hingegen machte schon in jungen Jahren durch seine Doppelbegabung von sich reden: Er schrieb Verse ebenso wie Musik. Er war als Musiker völliger Autodidakt und ließ seine Werke sehr wahrscheinlich durch professionelle Musiker instrumentieren. Das tat der Beliebtheit seiner Werke aber keinen Abbruch. Seine Walzer, Mazurken und Polkas erklangen häufig, das gleiche gilt für seine in leichtfüßigem Tonfall gehaltenen Lieder. Für einige Jahre bestimmte Dicks auch die sich allmählich herausbildende Luxemburger Theaterszene. Obwohl stark dem Zeitgeist verpflichtet, konnten sich einige Werke Dicks', vor



Dicks-Lentz-Denkmal in der Stadt Luxemburg

allein seine Lieder, bis zum heutigen Tage im öffentlichen Bewusstsein halten. Ihre volle Bedeutung erschließt sich allerdings nur, wenn man sich die politischen und linguistischen Verhältnisse in Dicks' Heimatregion unmittelbar vor seiner Geburt und zu seinen Lebzeiten vergegenwärtigt.

Das Herzogtum Luxemburg bestand seit dem frühen Mittelalter und gehörte zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. 1815 hatte der Wiener Kongress Europa neu geordnet, das ehemalige Herzogtum wurde zum Großherzogtum aufgewertet und in Personalunion mit

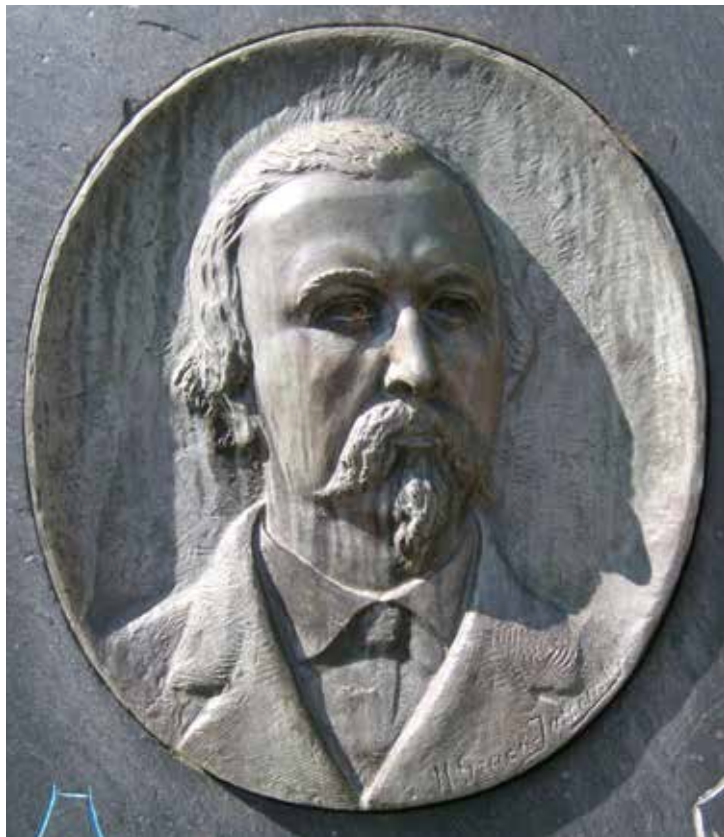
dem Königreich der Vereinigten Niederlande regiert. Es verlor aber einen Teil seines Territoriums an Preußen. 1839 wurde dann infolge der belgischen Revolution und auf Betreiben Frankreichs der westliche Teil des Territoriums an Belgien abgegeben – hauptsächlich die frankophonen Gebiete, aber auch das germanophone Arelor Land. Das Großherzogtum Luxemburg in den heutigen Grenzen existiert damit erst seit 1839, vollständig unabhängig wurde es im Jahr 1890, als die Personalunion mit den Niederlanden gelöst wurde.

Die Volkssprache im germanophonen Teil des Herzogtums Luxemburg war über Jahrhunderte hinweg eine moselfränkische Varietät gewesen, die sprachlich zwischen den rheinfränkischen Varietäten (wie sie z. B. in der Saarbrücker Gegend gesprochen werden) und den ripuarischen Varietäten (wie sie z. B. in Aachen, Köln oder Eupen gesprochen werden) angesiedelt ist. Im 19. Jahrhundert hatte diese moselfränkische Varietät keinen schriftsprachlichen Status; alle Texte, die geschrieben werden mussten, z. B. in amtlichen Angelegenheiten, waren auf Hochdeutsch oder Französisch verfasst.

Im 19. Jahrhundert erfolgten dann die ersten Versuche, die im heutigen Großherzogtum Luxemburg geläufigen moselfränkischen Sprachvarietäten zu verschriftlichen und damit auch zu vereinheitlichen. Wie für jene Zeit typisch, erfolgte dies zunächst über das Sammeln volkstümlicher Darstellungsformen wie Fabeln, Lieder oder Kinderreime. Aus der Beschäftigung mit diesem mündlich überlieferten Material entwickelten literarisch ambitionierte Personen eine «individuelle Orthographie», die sie dann öffentlich zur Diskussion stellten. Dem Mathematiker Antoine Meyer (1801–1857) gebührt die Ehre, den ersten Gedichtband in einer individuellen Verschriftlichung der moselfränkischen Volkssprache im Luxemburger Raum vorgelegt zu haben. Dieser erschien 1829 unter dem Titel *E' Schrek ob de' Lezeburger Parnassus*. Meyer hat neben weiteren Gedichtbänden im Jahr 1854 auch ein *Règelbüchelchen vum Lezeburger Orthoegraf* veröffentlicht. Dicks' erste Verschriftlichung der moselfränkischen

Volkssprache ist auf das Jahr 1848 zurückzuführen, als die Zeitung *Volksfreund* sein satirisches Gedicht *D'Fulleparlamènt am Gréngewald* abdruckte. Wenig später wandte sich Dicks dem Schreiben von Theaterstücken zu. Ausgelöst wurde dies durch die Aufführungen, welche der 1849 gegründete Luxemburger Turnverein – kurz «die Gym» genannt – seit 1852 im großen Saal des «Zerkele» am damaligen Paradeplatz veranstaltete. 1855 kam hier Dicks' Stück *De Scholtschein* zur Uraufführung, gespielt von einem reinen Herren-Ensemble aus Laien, das auch die weiblichen Rollen übernahm. Die Stadt Luxemburg verfügte seinerzeit über kein professionelles Theaterensemble und auch keinen repräsentativen Theaterbau, dieser wurde erst 1869 durch die Umwidmung der Kapuzinerkirche geschaffen. Germaine Goetzinger hat darauf hingewiesen, dass die Gym ein vergleichsweise moderner Verein war, der die Ideale des deutschen Vormärz hochhielt und Männern aller gesellschaftlichen Schichten offenstand. So sind die Theateraufführungen der Gym Anfang der 1850er Jahre als eine bürgerliche Unternehmung zu sehen. Diese wurde von einem gesellschaftlichen Klima des Umbruchs getragen und war das Resultat starken ehrenamtlichen Engagements. Michel Lentz führte übrigens bei der Uraufführung von *De Scholtschein* Regie.

Der Erfolg von *De Scholtschein* war überwältigend und Dicks ließ in rascher Folge drei weitere Stücke nachfolgen: *De Koséng*, *D'Mumm Se's* und *D'Kirmesgäscht*. Dicks selbst bezeichnete die Stücke als «Kaméidistécker», und in der Tat spielt die jeweilige Handlung mit dem typischen Personal der komischen Theaterformen und ebenso mit deren typischen Handlungselementen. In die gesprochenen Dialoge sind immer wieder kurze Lieder eingefügt, manchmal auch Duette. Dicks hat diese Lieder und Duette selbst komponiert. Heutzutage werden Dicks' Stücke mit Musik manchmal «Operetten» genannt, aber die Gattung Operette begann sich zu dieser Zeit in Frankreich erst herauszubilden. Dicks' Stücke sind keine Singspiele mehr, und noch keine Operetten. Es sind Stücke *sui generis*, am ehesten vielleicht noch zu vergleichen mit den Wiener Possen mit



Detail aus dem Dicks-Denkmal in Vianden

Gesang eines Johann Nestroy. Der Vergleich mit Albert Lortzing liegt zeitlich zwar auf der Hand, und Dicks hat wie Lortzing in seinen Stücken sowohl den Text als auch die Musik verantwortet. Lortzing hatte im Vergleich zu Dicks aber die ungleich profundere musikalische Ausbildung und erreichte in seinen Spielopern ein anderes Niveau, nicht zuletzt, weil er großangelegte Ensembles in der Tradition der Mozart/da Ponte-Opern in seine Stücke eingliederte.

FUR

A person wearing a dark, tailored suit is sitting on a light-colored bench. The person's right hand is resting on their lap, and their left hand is partially visible at the bottom right. The background features a wall with a vertical wooden slat and a textured, reddish-brown surface. The lighting is dramatic, with strong shadows and highlights.

FURSAC LUXEMBOURG
4/6 RUE DE LA PORTE NEUVE
L-2530 LUXEMBOURG

SAC



So sind Dicks' Stücke vor allem deshalb bedeutsam, weil ihr Autor im Medium der Bühnenrede die zeitgenössische moselfränkische Umgangssprache einfiel und sie durch die Druckfassung in seiner individuellen Orthographie gleichzeitig literarisch «hoffähig» machte. Dicks selbst nannte die von ihm verwendete Sprache übrigens «Lezebuerger Deitsch». Aus heutiger Sicht mag dies erstaunen – schauen wir doch nach einem erfolgreichen «Nation Building» Luxemburgs auf die Dinge. So würden wir sagen, die Stücke seien «auf Luxemburgisch» geschrieben und zögern dabei nicht, Dicks zusammen mit Lentz als «Nationaldichter» zu bezeichnen. Zu Dicks' Lebzeiten waren die Dinge allerdings noch im Fluss.

Ende der 1850er Jahre ließ der Elan innerhalb der Gym deutlich nach. Über mehrere Jahre hinweg schuf Dicks kaum noch Theaterstücke mehr (eine Ausnahme bildet *De Ramplassang* von 1864), sondern konzentrierte sich auf das Sammeln und Zugänglichmachen von Sprichwörtern, Sagen, Legenden und Kinderreimen, die er 1857 in dem zweibändigen Werk *Die Luxemburger Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten* im Druck veröffentlichte. Als 1869 die Kapuzinerkirche in der Stadt Luxemburg zum Theatersaal umgebaut und feierlich eröffnet wurde, war die Theatertruppe der Gym zwar involviert, doch es wurde kein Stück von Dicks gegeben, stattdessen eine neuartige französische Operette aus der Feder Jacques Offenbachs. Die größte Begeisterung für Dicks' Bühnenschaffen war zwar verflogen, doch publizierte Dicks in regelmäßigem Abstand weiterhin Theaterstücke, namentlich *Op der Juôcht* (1870), *De Gréngor* (1879), *Den Hèr an d'Madamm Tullepant* (1879), *En As Rosen* (1885) und *De Feianer Weiszert* (1890). *Op der Juôcht* wird von der Dicks-Forschung als dasjenige Stück angesehen, das die größte musikalische Ambition aufweist. In den späteren Stücken, ebenso wie in den nachgelassenen, durch die Gesamtausgabe von 1923 zugänglich gemachten Stücken, zeigte Dicks allerdings zunehmend weniger musikalische Ambition. Er schrieb die Lieder nicht

mehr selbst, sondern begnügte sich damit, volkstümliche Lieder mit neuem, dramatisch passendem Text zu versehen. So soll in *Den Hèr an d'Madamm Tullepant* das Lied *Sche' Kanner gét sche' Braüten* auf die Melodie des Wienerliedes *A Schüsserl und a Reinderl* gesungen werden, über das unter anderem Ludwig van Beethoven und Carl Maria von Weber Variationenwerke geschrieben haben. Zu den Werken, die sich in Dicks' Nachlass fanden, schufen andere Komponisten die Musik für die von Dicks vorgesehenen Gesangseinlagen. Im Falle von *En As Rosen* war dies der aus Pfaffenthal stammende, an der Kölner Musikhochschule ausgebildete Laurent Menager (1835–1902). Für *Eng Stèmm Monk* übernahm diese Aufgabe der in Remich geborene, in Lüttich zum Pianisten ausgebildete Albert Berrens (1863–1934).



Dicks-Denkmal in Remich

Dicks hat auf das kulturelle Leben in Luxemburg entscheidend eingewirkt, seine Tätigkeit sowohl als Autor wie auch als Sprachwissenschaftler und Volkskundler ist von allen nachfolgenden Generationen gewürdigt worden. Seine Lieder sind lebendig geblieben und können als eine wichtige Facette im vielschichtigen Prozess des luxemburgischen «Nation Building» angesehen werden. Es ist kein Zufall, dass am ersten Sendetag von Radio-Luxembourg Experimental, am 15. März 1933, nicht nur klassische Musik von Hérold, Massenet, Kreisler und Ketèlbey gespielt wurde, sondern auch das Lied «*Et wor emol e Kanonéier*» aus Dicks' Stück *D'Mumm Se's*. Da Dicks vor allem durch das Wort und die Melodie wirkte, eignen sich seine Lieder besonders dazu, von jeder Generation in jenes Klanggewand gebracht zu werden, das ihr angemessen erscheint. So leisten Serge Tonnar, Georges Urwald, Ivan Boumans und Georges Sadeler mit ihren Arrangements einen wichtigen Beitrag zum Weiterleben von Dicks' Liedern. Indem ins heutige Programm auch eine Instrumentierung von vier Polkas aus Dicks' Feder aufgenommen wird, kommt auch der Instrumentalkomponist Dicks zu seinem Recht. Und vielleicht kann seine Musik in dieser neuen Gestalt auch zu einem Exportschlager werden – wäre das nicht etwas, wenn in einem Konzert außerhalb Luxemburgs neben Strawinskys *Jeu de cartes* oder Auszügen aus Tschaikowskys *Pique Dame* auch die *Dicks-Kaartespill-Suite* auf dem Programm stünde?

Christoph Gaiser studierte Musikwissenschaft in Leipzig (Magister) und Berlin (Promotion). Er arbeitete als Dramaturg an den Theatern in Saarbrücken, Darmstadt und Bern. Danach war er bei der Kulturförderung des Kantons Basel-Stadt tätig. Er lebt derzeit als freischaffender Autor und Übersetzer in Washington DC.

  WWW.SICHEL.LU

Créateurs d'espaces, nous sommes fiers de mettre à votre service notre regard pointu en matière de design, nos connaissances techniques et notre recherche d'équilibre entre fonctionnalité et esthétique.

L'harmonie qui se dégage d'un projet, qu'il soit privé ou professionnel, est la clé d'un environnement accueillant, confortable et raffiné.

Sichel
Home



Centre Orchimont 34 Rangwee
L-2412 Luxembourg-Howald
+352 50 47 48

LU «Den Dicks war e Popstar vu senger Zäit»

Georges Urwald a Serge Tonnar am Gespréich mam Tiffany Saska

Den Edmond de la Fontaine (Dicks) feiert säin 200. Gebuertsdag an och dir bréngt hien nees op d'Bün.

Georges Urwald Jo, well hien einfach en Deel vun der Lëtzebuerger Kulturgeschichte ass, deen een ëmmer erëm mat neie Formater op d'Bün brénge sollt an och kann, fir e lieweg ze halen.

Serge Tonnar Awer net nëmmen aus historesche Grënn, mee well seng Wierker och vun enger aussergewöhnlecher Qualitéit sinn, déi net dierfe vergiess ginn. Fir mech ass den Dicks, wann net dee Wichtigsten, dann zumindest ee vun de wichtigste Personnagen an eiser Kulturgeschichte. Hie war zu senger Zäit, och wann dat 200 Joer hier ass, e Popstar. An och haut si seng Lidder populär am beschte Sënn vum Wuert. A seng Melodien aus de Kaméidisstécker déi Operette sinn, an déi mech genee esou faszinéiere wéi seng Texter, sinn einfach genial. Déi waren a menger Kandheet schonn immens present. Ech hunn déi bekannte Lidder doheem vill gesongen an dann als Museker nach vill Weideres entdeckt, och mam Georges zesumme bei Projeten déi mer an der Vergaangenheet realiséiert hunn.

Wat ass Är Roll als Museker?

GU Als Artist wëll ech datt dese Lidderschaz mat senge flotte Melodien, dese Patrimoine, net vergiess gëtt an och un déi nächst Generatioune weider gi gëtt, déi den Dicks nach net kennen. Dem

Dicks säi Wierk huet genuch Potential, och fir jonk Leit virwëtzig ze maachen, mat dem wat hien alles produzéiert huet. A menger Funktioun als Museksproff versichen ech dat de Schüler mat op de Wee ze ginn; genee esou wëll ech dat och op der Bün op eng flott Aart a Weis vermëttelen. Nëmmen iwwert den Dicks schwätzen hält seng Musek net lieweg, si muss erkléngen an aus dem Moment eraus d'Leit begeeschten.

ST De Georges ass Pedagog a Musekshistoriker a setzt sech dofir an, dass den Dicks present bleift – ech sinn do méi egoistesch, an denke virun allem un de grouse Spaass deen et mécht, dës Musek opzeféieren. A genee dës Freed wëll ech och dem Publikum vermëttelen.

Iwwert all déi Jore sinn dem Dicks seng Musek a seng Texter net verschwonnen. E Succès...

ST ...vun der Qualitéit vun der Musek awer virun allem well et volleksno Musek ass, déi hänke bleift, well et Ouerewierm sinn, an déi gefalen dem Lëtzebuerger. Déi bekannte Stécker déi mir matsange kënnen gehéieren zu eiser DNA an huelen eis och emotional mat. Si sinn net ëmmer schéin an heiansdo och grujeleg mee eppes ass sécher: si schwätzen eis un. A mir veränneren déi Texter jo net, mee interpretéiere se genee esou wéi se do stinn an da gëtt séier däitlech, dass déi och haut nach eppes ze soen hunn. A säi Wierk ass net nëmmen historesch immens wäertvoll mee eben och kënschtlersch.

GU An da spillen och all déi verschidden Initiativen, déi sech mat dem kulturelle Patrimoine identifizéieren eng grouss Roll, well si ëmmer nees dem Dicks seng Kaméidisstécker opféieren oder Opname realiséieren, mat neie Besetzungen oder neien Arrangementen. Den Dicks ass an eiser Gesellschaft nach net vergiess, de Krees vun deenen, déi sech fir hien interesséieren, gëtt awer vu Generatioun zu Generatioun méi kleng.

Serge Tonnar, Georges Urwald photo: Nik Welter



Den Dicks huet dozou bäigedroen datt d'Sprooch, deemools nach Muselfränkesch, och niddergeschriwwwe gouf an en eegent Schrëftbild kritt huet. Wat ass haut de Stelleväert vun der Lëtzebuurger Sprooch an der Kultur heizuland?

ST Ech maachen zënter 20 Joer Musek op lëtzebuergesch a virdrun hunn ech wéi all Mënsch och op Englesch gesonge well dat eben esou war an och haut nach immens verbreet ass, mee ech géif mir scho wënschen, datt et do méi Konkurrenz gëtt an datt nei populär Musek op lëtzebuergesch géif entstoen. E Beräich dee ganz lieweg ass, ass den Hip Hop a Rap wou d'Sprooch total am Mëttelpunkt steet well d'Kënschtler Wäert dorop leeën. Ganz selbstverständlech gëtt op lëtzebuergesch gerappt ouni datt vun uewen erof gesot gëtt, mir musse méi op lëtzebuergesch maachen.

Natierlech ass nach Loft no uewen, virun allem well ee gesäit datt d'Konscht, ob dat elo Musek oder Theater ass, eleng reng duerch d'Lëtzebuurger Sprooch schonn e groussen Erfolleg bei de Leit huet. Huelte nëmmen all déi Cabaretsensembelen déi hire Programm 60 mol am Land spille kënnen – dovun dreeme vill Museker. D'Sprooch ass present, mee et gëtt och nach ëmmer déi Attitüd, datt dat Lëtzebuergesch beispillsweis artistesch net wäertvoll genuch ass. Ech gouf ëmmer nees gefrot mäi Choix ze rechtfäerdeg, well ech jo awer mäi Publikum géif aschränken. Meng Erfarunge sinn awer ganz positiv a beweisen de Contraire an och Auslänner lauschteren déi Musek.

GU Et huet awer och einfach e bësse gedauert, bis d'Léit sech iwwerhaupt un dat Lëtzebuergesch an der Musek gewinnt hunn. Virdrun huet et geheescht, *dat kléngt jo net*, mee haut ass dat net méi de Fall. D'Sprooch ass do scho méi etabléiert wéi nach viru puer Joer. Och an der Schoul mierken ech, datt d'Jugend net immens vill mat der Lëtzebuurger Musek kënnen ufänken. Si kenne Fausti a Serge Tonnar, resp. Toxic René a Bazooka Brooze, an dat war et da

meeschtens. D'Argumenter sinn dann, datt dës Musek net relevant wär, an datt se och net sou visibel ass, beispillsweis an de Soziale Medien. Fir mech war et eng ganz kloer Decisioun Musek op Lëtzebuergesch ze maachen a da weess een datt ee sech op de lokale Public beschränkt, mee dat ass dann esou. Natierlech ginn et am Ausland Festivaller wou sougenannte «World Musek» presentéiert gëtt, mee do si mir nach net esou vertraueden. Dat kéint ee fërderen.

ST Lëtzebuergeschsproocheg Musek kéint och am Ausland eng Roll spille mee et ass keng Volontéit do, dat ze fërderen an dann ass et natierlech schwéier. Mir lauschtere jo och spuenesch Musek beispillsweis obwuel mer se net forcement verstinn.

An ärer Musek ass dat Lëtzebuergesch awer ganz present.

ST Ech hunn iergendwann dat éischt Stéck op Lëtzebuergesch geschriwwen an dunn dat zweet an esou ass dat viru gaangen; an iergendwann stoung den éischten Album mat nëmme lëtzebuergesche Stécker. Ech hu mech dorop agelooss an du koum dat och ganz natierlech. Ech hat zu där Zäit nach en engleschsproocheg Projéit mee dat anert ass ëmmer méi wichteg ginn. Mat de Sozialen Netzwerker hat een dann och d'Méiglechkeet seng Musek selwer ze verbreedde well de Radio huet déi Musek einfach boykottéiert oder villäicht och ignoréiert.

GU Ech kréie mech ganz einfach am beschten op lëtzebuergesch ausgedréckt, dofir ass fir mech de Choix séier gemaach: besser e gutt Lëtzebuergesch, ewéi e schlecht Englesch.



**Luxembourg
Philharmonic**
Academy

Seeing the success

of its inaugural class, the Luxembourg Philharmonic Academy is now expanding to offer top-level orchestral training to nine Academicians. This holistic two-year course combines performance opportunities alongside outstanding conductors and first-class musicians with mentorship, workshops, and chamber music projects.

Support the Academy

as a patron to foster the education of talented young musicians and impact the development of the programme. You will get exclusive information about the Academy's activities as a registered charity and be invited to yearly members' assemblies, during which your vote will help shape the Academy's future.



“

You have our full attention

Max Glesener, Private Banking Advisor



SPUERKEESS
Private Banking

[SPUERKEESS.LU/privatebanking](https://www.spuerkeess.lu/privatebanking)

Iech verbënnt also d'Léift zum Edmond de la Fontaine mee och d'Virleift fir déi lëtzebuergesch Sprooch. Wéi ass dëse konkrete Projet entstanden?

GU Ursprénglech wollte mer fir den Dicks Gebuertsdag eppes am Duo maachen. Parallel hunn ech en anere Projet mat de Lëtzebuenger Philharmoniker preparéiert an dorausser ass d'Iddi entstanden, den Duo mam groussen Orchester ze verbannen. Den Duo bleift bestoen, mee et ginn dann och Stécker mam Orchester an awer och mat engem Sträichquartett, esou datt mer wierklech e flotten an ofwieslungs-räiche Programm hunn. Déi kammermusikalesch Arrangementer hunn ech gemaach, d'Orchesterarrangementer hu mer dem Ivan Boumans, deen och den Orchester dirigéiert, an dem Georges Sadeler uvertraut – déi sinn op deem Gebitt méi routinéiert.

Dir hutt schonn am Duo gespillt, bzw a méi grouse Formatiounen. Ass et eppes Anescht wann op eemol e groussen Orchester hannendrun steet?

ST Ech muss mech op dat Zesummespille mam Orchester schonn immens gutt preparéieren. Doduerch datt ech keng musikalesch Ausbildung hunn, kann ech net dohi kommen an da Lecture a vue vum Blat spillen. Zemools wann een dann och nëmme ganz wéineg Prouwe mam Orchester zesummen huet. Ech versichen awer natierlech och meng eegen Touche mat eranzebréngen an do wäerten d'Prouwen eng wichteg Roll spillen, fir ze kucken, wat méiglech ass a wat funktionéiert. Op déi Erausfuerderung freeën ech mech immens, well et en eemolege Projet ass. Et muss een op allefalls aus senger Confort Zon eraus, wat gutt ass als Museker, fir nees mat de Féiss op de Buedem ze kommen.

GU Natierlech ass d'spilleresch Fräiheet, déi mer aus eisem Duospill kennen, an den Orchesterwierker ageschränkt. E Wonsch vu mir un d'Arrangeure war, datt ech trotzdem als Pianist flexibel bleiwen an deem wat ech spillen. Dat ass och de Fall, mee verschidde Passagen hu si mir awer ze prouwe ginn (*laacht*).

Ass et fir Iech en Ënnerscheid är eege Musek oder déi vun engem Aneren ze spillen?

ST Fir mech mécht dat praktesch keen Ënnerscheid, well als Komponist/Auteur schreiwen ech als éischt Stécker an dann dono muss ech se astudéiere wéi ech och Wierker vun engem anere géif astudéieren. An als Interpret stinn ech am Déngscht vun der Kompositioun egal ob et meng oder engem Anere seng ass.

GU Mat eegene Stécker, ob textlech oder musikalesch identifizéiert ee sech an der Reegel méi staark, evtl. ginn Emotiounen a ganz perséinlech Erfarunge verschafft, esou datt d'Interpretatiounen besonnesch authentesch an «echt» eriwwerkommen.

Wat mécht speziell dem Dicks seng Musek aus?

GU Hie war e Popstar vu senger Zäit an thematesch huet hien all Méiglech a sengen Texter verschafft. An da reimt och einfach keen esou gutt wéi den Dicks. Hien huet vill witzeg, méi spat awer och ergräifend Zeile geschriwwen. Déi weisen, datt hien e groussen Humanist a Mënschfrënd muss gewiescht sinn. A wéi de Serge scho sot, si seng Melodien einfach wonnerschéin an zäitlos. An der aktueller Popmusek haut sinn et virun allem Parameter ewéi Beat a Sound, déi d'Stécker dominéieren. Dat «Gutt» dodrunner ass, datt een ëmsou méi gutt Melodië vu «fréier», resp. aus dem leschte Joerhonnert, appreciéiert a siche geet.



Fondation
EME



Mieux vivre ensemble grâce à la musique

«Zool!»

Développant des activités innovantes à la croisée de la musique et du domaine social, la Fondation EME oeuvre pour permettre l'inclusion et apporter de la dignité aux personnes fragiles ou en détresse.

IBAN: LU38 0019 2955 7929 1000

BIC: BCEELULL

Pour en savoir plus, visitez www.fondation-eme.lu

 payconiq





« ÎLE DE RÉ EN HIVER »,
CHAPITRE I : LE MATIN SUR LE LIT

UN CONTE DOCUMENTÉ EN IMAGES PAR ALEC IATAN
ET EN FILM PAR ALBA FREDENAND ET ENRIQUE VILLALUENGA

CLAUDIE PIERLOT
PARIS

ST Beim Dicks fënnt een och kritesch Texter, och wann hien net onbedéngt ee Gesellschaftskritiker war. Mee virun allem ass seng Musek emotional wéi seng Libesliddcher an da sinn awer och grujeleg Saache wéi den Hexemeeschter oder de Kanonéier, wou et ëm den Doud geet, dobäi. Mee en huet och ganz poetesch geschriwwen an dorop muss ee sech aloossen. Politesch ware seng Stécker awer gréisstendeels net. Säi Papp war jo Gouverneur a President vun der Chamber an dat war e Konservativen. En Dicks, egal ob en elo schonn 200 Joer al ass, ass méi no un der Realitéit vun engem Jonken hei zu Lëtzebuerg wéi e Superstar den op der internationaler Bün steet. Dat muss ee sech och einfach mol bewosst ginn. An da muss ee wëssen, datt hien dat jo och nëmmen als Hobby gemaach huet nieft senger Aarbecht als Friddensriichter an dofir ass et schonn erstaunlech wat hien alles zu Pabeier bruecht huet. Iwwregens ass en domat ganz am Trend vu ville Lëtzebuenger Artisten. D'Majoritéit mécht hier Konscht nieft engem Haaptberuff, well si net dovu liewe kënnen.

Wéi begeeschtert een haut fir den Dicks a bréngt de Léit seng Welt méi no?

GU Déi gréisste Chance gesinn ech iwwert d'Praxis. Dem Dicks seng Wierker mussen erlieft ginn, esou zum Beispill och an de Schoulen: gutt Melodië kann ee gutt am grouse Grupp sängen. D'Erliefnis an den emotionalen Zougang mécht d'Päertchen op, och zum gudden alen Dicks.

Wat sinn Är Liblingszeile vum Dicks?

GU z.B. aus «Schonns muenech Hierz gouf duerch eng Tréin erweecht»
«Eng Tréin vum Kand gekrascht graift iech un d'Hierz
Eng Tréin vum Mann, déi him erzwéngt de Schmierz

*Ma all déi Tréinen do sinn ower naischt
Géint déi, déi an dem Schmierz eng Freiesch kraischt.»*

ST *Dat ännert stänneg, am Moment aus dem Sandmännchen:
«Et ass e ware Mënschefrënd
Well Grouss a Kleng, an Aarm a Räich
Dat ass ëm gläich.»*

Op wat dierf ee sech um Concert musikalesch freeën?

ST *Mir hu jo schonn des Ëftere Musek matenee gemaach, mee dës
Kéier gi mer dann nach e bësselche méi wäit a huele Sträichquartett
an de ganzen Orchester mat dobäi. Mir spillen déi bekannte Saache
vun him mee mir hunn och manner bekannten Texter vun him geholl
wou mer nei Melodien oder Arrangementer gemaach hunn. Dofir
sinn ech mer sécher, datt de Publikum och eppes entdeckt, wat si
esou nach net héieren hunn.*

GU *Den Dicks huet ëmmer fir d'Leit geschriwwen, a genee esou hu
mir versicht e Programm zesummenzestellen, dee fir de Publikum
ass an deen hinnen hoffentlech genee esou vill Freed mécht wéi eis.*

*D'Tiffany Saska schafft zënter 2018 als Pressesprecherin an der
Philharmonie Lëtzebuerg. Si huet am Ausland Kommunikatioun, Politik a
Wirtschaftsgeschicht studéiert an ass selwer passionéiert Musekerin.*

“ATTENTIFS À NOS INSTITUTIONS CULTURELLES.”

Nos institutions culturelles jouent un rôle primordial dans la préservation des liens sociaux.

Partenaires de confiance depuis de nombreuses années, nous continuons à les soutenir, afin d'offrir la culture au plus grand nombre.

Et pourquoi pas,
tout en musique...

 **BANQUE DE
LUXEMBOURG**

www.banquedeluxembourg.com/rse

Certified



Corporation

Luxembourg Philharmonic

Gustavo Gimeno

Directeur musical

Leopold Hager

Chef honoraire

Konzertmeister

Haoxing Liang

Seohee Min *

Premiers violons / Erste Violinen

Fabian Perdichizzi

Nelly Guignard

Ryoko Yano

Michael Bouvet

Irène Chatzisavas

Yun-Yun Chiang **

Andrii Chugai

Bartłomiej Ciaston

François Dopagne

Yulia Fedorova

Andréa Garnier

Silja Geirhardsdóttir

Jean-Emmanuel Grebet

Yu Kai Sun **

Attila Keresztesi

Damien Pardoën

Fabienne Welter

NN

Seconds violons / Zweite Violinen

Osamu Yaguchi

Semion Gavrikov

César Laporev *

Sébastien Grébillé

Gayané Grigoryan

Wen Hung

Quentin Jaussaud

Marina Kalisky

Gérard Mortier

Valeria Pasternak

Olha Petryk

Jun Qiang

Phoebe Rousochatzaki **

Clara Szu-Yu Lin **

Ko Taniguchi

Xavier Vander Linden

NN

Altos / Bratschen

Ilan Schneider

Dagmar Ondráček

NN

Jean-Marc Apap

Ryou Banno

Aram Diulgerian

Olivier Kauffmann

Esra Kerber

Javier Martin de la Torre **

Grigory Maximenko

Viktoriya Orlova

Maya Tal

Julia Vicić **

NN

Violoncelles / Violoncelli

Ilija Laporev

NN

Niall Brown

Xavier Bacquart

Caroline Dauchy **

Vincent Gérin

Sehee Kim

Katrin Reutlinger

Carol Salgado **
Marie Sapey-Triomphe
Karoly Sütö
Laurence Vautrin
Esther Wohlgemuth

Contrebasses / Kontrabässe

Choul-Won Pyun
NN
NN

Gilles Desmaris
Gabriela Fragner
Benoît Legot
Isabelle Vienne
Dariusz Wisniewski

Flûtes / Flöten

Etienne Plasman
Markus Brönnimann
Hélène Boulègue
Christophe Nussbaumer

Hautbois / Oboen

Fabrice Mélinon
Philippe Gonzalez
Anne-Catherine Bouvet-Bitsch
Olivier Germani

Clarinettes / Klarinetten

Jean-Philippe Vivier
Arthur Stockel
Filippo Biuso
Emmanuel Chaussade

Bassons / Fagotte

David Sattler
Étienne Buet
François Baptiste
Stéphane Gautier-Chevreux

Cors / Hörner

Leo Halsdorf
NN
Miklós Nagy

Luise Aschenbrenner
Petras Bruzga
Andrew Young

Trompettes / Trompeten

Adam Rixer
Simon Van Hoecke
Isabelle Marois
Niels Vind

Trombones / Posaunen

Léon Ni
*Isobel Daws **
Guillaume Lebowski

Trombone basse / Bassposaune

Vincent Debès

Tuba

Csaba Szalay

Timbales / Pauken

Simon Stierle
Benjamin Schäfer
Eloi Fidalgo Fraga **

Percussions / Schlagzeug

Béatrice Daudin
Benjamin Schäfer
Klaus Brettschneider
Eloi Fidalgo Fraga **

Harpe / Harfe

Catherine Beynon

* en période d'essai / Probezeit

** membres de la Luxembourg
Philharmonic Academy / Mitglieder der
Luxembourg Philharmonic Academy

opus - 100,7

Fill dech doheem, iwwerall

De Klassikradio fir Lëtzebuerg

www.opus.radio

Interprètes

Biographies

Lëtzebuenger Philharmoniker **Gustavo Gimeno** Chefdirigent

LU D'Lëtzebuenger Philharmoniker stinn zënter hirer Grënnung 1933 am Kontext vun der Diffusiounstättegkeet vu Radio Télé Lëtzebuerg (RTL) fir déi kulturell Vitalitéit vum Land am Häerze vun Europa. Zënter 1996 gi si vun der öffentlecher Hand gedroen an zënter 2005 hu si hiert Doheem an der Philharmonie Lëtzebuerg, wou si an engem akusteschem aussergewöhnlechen Sall musizéieren dierfen. Mat hiren 99 Musekerinnen a Museker aus ronn zwanzeg Natiounen hunn d'Lëtzebuenger Philharmoniker an der bal honnertjäreger Zäit vun hirer Existenz e spezifeschen Orchesterklang erschaf deen déi geeschteg Oppenheet vum Grand-Duché a senger Schlësselroll bei der europäescher Integratioun erëm spigelt. Den Orchester gouf vum Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager (zënter 2021 Éierendirektant), David Shallon, Bramwell Tovey an Emmanuel Krivine geleet; aktuelle Chefdirigent ass de Gustavo Gimeno, dee säin Amt virun 9 Joer ugetrueden ass. Beim Label Pentatone sinn tëscht 2017 an 2021 9 Alben vun de Lëtzebuenger Philharmoniker publizéiert ginn. Dono gouf eng Zesummenaarbecht mam Label harmonia mundi France lancéiert aus där bis elo Enregistremente vum Gioacchino Rossinis *Stabat Mater*, dem Igor Strawinskys säin *Apollon musagète* an *Der Feuervogel* awer och der *Messa di Gloria* a vun Orchesterwierker vum Giacomo Puccini ervir gaange sinn. Zu de musikaleschen Partner*innen an der Saison 2023/24 gehéieren d'Kënschtler*innen Hélène Grimaud, William Christie an de Quatuor

Leitzbuerger Philharmoniker
photo: Johann Sebastian Hänel





Ébène als Artists in residence, ausserdem d'Artiste*innen Renaud Capuçon, Rudolf Buchbinder, Beatrice Rana, Wayne Marshall an Tugan Sokhiev. Weidergefouert gëtt an dëser Saison och d'Luxembourg Philharmonic Academy, déi jonken Instrumentalistinnen an Instrumentalisten zwee Joer laang eng Virbereedung op d'Karriär an engem Orchester erméiglecht. Zënter 2003 engagéiert den Orchester sech staark am Beräich vun Evenementer, Concerten a Workshops fir Schüler, Kanner a Familljen. E schafft och enk mam Grand Théâtre de Luxembourg, der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg, dem CAPE Ettelbruck an dem Radio 100,7 zesummen. No Invitatiounen a sëllege Länner, trëtt den Orchester dëst Joer ënnert anerem an Däitschland, Spuenien, Skandinavien a Polen op. D'Lëtzebuenger Philharmonie gëtt vum Kulturministère subventionéiert a vun der Stad Lëtzebuerg finanziell ënnerstëtzt. Sponsore sinn d'Banque de Luxembourg, d'BGL BNP Paribas a Mercedes-Benz. Zënter 2010 steet dem Orchester dank dem Engagement vun der BGL BNP Paribas dee vum Matteo Goffriller (1659–1742) gebaute Cello «Le Luxembourgeois» zur Verfügung. Zënter Ufank der Saison 2022/23 ginn doriwwer eraus jee eng Gei vum Giuseppe Guarneri filius Andreae a Gennaro Gagliano am Orchester gespillt, déi vun der Rosemarie und Hartmut Schwiering Stiftung generéiseweis zur Verfügung gestalt ginn.

Ivan Boumans Leedung, Arrangementer

LU Zu Madrid gebuer, fänkt hie seng musikalesch Etuden am Conservatoire vun der Stad Cuenca a Spuenien un. 1998 installéiert hie sech zu Lëtzebuerg; Heemechtsland vu sengem Papp. Hien hält Coursen am Stater Conservatoire ënnert aneren an den Instrumenter Piano, Klarinett an Uergel, mee et si virun allem déi theoretesch Fächer wéi Harmonie, Contrepoint, Kompositioun oder Orchesterdirektioun déi säi gréissten Interessi erwächen. Hie poursuivéiert seng Studien zu Paräis am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse wou hie Coursen an der Harmonie, Fuge, Orchestratioun an Direktioun hält a säi

Ivan Boumans photo: Max Mausén



Serge Tonnar photo: Jean Huot Ed. Binsfeld



Master an Écriture Musicale 2011 ofschléisst. Zënter 2003 schafft hien awer och parallel als selbststännege Komponist an Dirigent. Säi Kompositionskatalog besteet aus méi wéi 170 Wierker aus ënnerschiddleche Stiler wéi beispillsweis der Kammermusek, Filmmusek oder och symphonische Wierker. Seng Kompositiounen goufen an Europa, den USA, China a Russland ënnert anere vun de Lëtzebuenger Philharmoniker, dem Sinfonieorchester Liechtenstein oder dem Orchestre National de France gespillt. 2020 gewënnt hien e «Composer Award» dee vun den «International Classical Music Awards» vergi gëtt. Am Stater Conservatoire gëtt hie Coursen, eng Aktivitéit déi hien als selbststännege Artist och mat anere Projete an Aktivitéiten als Komponist an Dirigent verbënnt. Den Ivan Boumans huet fir d'lescht an der Saison 2021/22 an der Philharmonie dirigéiert.

Serge Tonnar Gesang

LU De Serge Tonnar ass fräischaffenden Auteur, Komponist an Interpret. Seng Haaptaktivitéit ass d'Komponéiere vun eegene Lidder, derniewent schafft e geleeëntlech am Theater als Museker, Schauspiller, Regisseur an Auteur. Hie beweist ëmmer erëm mat grousem Erfolleg, dass et wichteg ass, Geschichte vun hei an elo, an der Sprooch vun hei an elo ze zielen. Dem «Eenheetsbräi fir et am Ausland ze packen», grad ewéi dem classesche Concertsbetrieb, ass hien aus de Féiss gaangen an huet ëmmer nees nei Weeër gesicht fir de Publikum op ongewinnte Plazen, mat ongewéinleche Kläng z'iwwerraschen. Hien ass dernieft Aktivist am soziokulturelle Liewen zu Lëtzebuerg, sou als Matbegrënner vu MASKÉNADA, Kënschtlerkollektiv a Produktiounsplattform fir alternativ theatralesch a musikalesch Projeten. 2015 huet hien d'Associatioun «Mir wëllen iech ons Heemecht weisen» an d'Liewe geruff, déi sech fir den interkulturellen Dialog tëscht Flüchtlingen a Leit vun hei asetzt. An der Pandemie 2020 huet hien de «Kulturkanal (KUK)» an d'Liewe geruff; eng online Plattform fir artistesch Kreatiounen. Déi leschte Kéier stoung de Serge Tonnar an der Saison 2020/21 an der Philharmonie op der Bün. www.tonnar.lu, www.kuk.lu, www.onsheemecht.lu

Georges Urwald Piano, Gesang, Arranger

LU De Georges Urwald ass Museker, Arrangeur, Komponist a Museksprofesser am lechternacher Kolléisch. Hie komponéiert an arrangéiert Genre iwwergräifend fir kleng a grouss Besetzungen, besonnesch Lidder a Bünemuseken. Hie war a ville Museksgruppen tëscht Klassik a Jatts als Pianist aktiv, séngt a musizéiert aktuell am Gesangsquintett d'Cojellico's Jangen, am erfollegräiche Kannerprojet *De Kapitän Mullebutz a seng Séisswaassermatrousen*, a senger Trupp FLOTT mam Clown Joe Del Toe oder am Michel Clees Grupp. De Lëtzebuenger Lidderpatrimoine frësch hie reegelméisseg mat neie Formater op, sief et a Form vun Editiounen vu Lidderbicher oder Pianoshetter, sief et a Form vu Museksprojeten ewéi de *Lëtzebuenger Lidderflupp* mat Sinfonieorchester oder eben dem Duo Tonnar Urwald. Fir d'Lëtzebuenger Nationalbibliothék bréngt hien déi didaktesch Hefter iwwert Lëtzebuenger Kultur *De Litty* eraus. Sait 2008 féiert hien zu Gréiwemaacher de Stued Theater an der fréierer Wonerwierkstat vu sengem Grousspapp. Déi leschte Kéier stoung de Georges Urwald an der Saison 2022/23 an der Philharmonie op der Bün.
www.urwald.lu, www.stued.lu

Georges Urwald photo: Claude Piscitelli



Prochain concert du cycle
Nächstes Konzert in der Reihe
Next concert in the series

«Benefizkonzert»

D'Lëtzebuerger Philharmoniker setze sech mat
SOS Villages d'Enfants Monde fir d'Kanner a Nout an.

07.12.23

Jeudi / Donnerstag / Thursday

Luxembourg Philharmonic

Tarmo Peltokoski direction

Taehan Kim baryton (lauréat du Concours musical international Reine
Elisabeth de Belgique)

Richard Strauss: «*Zueignung*» op. 10/1

«*Heimliche Aufforderung*» op. 27/3

«*Liebeshymnus*» op. 32/3

Wagner: «*Oh du, mein holder Abendstern*» (*Tannhäuser*)

Korngold: «*Mein Sehnen, mein Wähnen*» (*Die tote Stadt*)

Bruckner: *Symphonie N° 4 «Romantische» / «Romantique»* (éd. Leopold Nowak)

Fest- & Bienfaisance-Concerten

19:30

100' + entracte

Grand Auditorium

Tickets: 30 / 50 / 72 €

www.philharmonie.lu

La plupart des programmes du soir de la Philharmonie sont disponibles avant chaque concert en version PDF sur le site www.philharmonie.lu

Die meisten Abendprogramme der Philharmonie finden Sie schon vor dem jeweiligen Konzert als Web-PDF unter www.philharmonie.lu


Follow us on social media:

 facebook.com/philharmonie

 instagram.com/philharmonie_lux

 youtube.com/philharmonielux

 twitter.com/philharmonielux

 lu.linkedin.com/company/philharmonie-luxembourg

 tiktok.com/@philharmonie_lux

Impressum

© Établissement public Salle de Concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte 2023

Pierre Ahlborn, Président

Stephan Gehmacher, Directeur Général

Responsable de la publication Stephan Gehmacher

Rédaction Charlotte Brouard-Tartarin, Dr. Christoph Gaiser,

Dr. Tatjana Mehner, Anne Payot - Le Nabour

Design NB Studio, London

Imprimé par: Print Solutions

Sous réserve de modifications. Tous droits réservés /

Änderungen und Irrtümer sowie alle Rechte vorbehalten



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture



Mercedes-Benz